

am 10. Juli zwei ♂ ans Licht meiner Wohnung in Böblingen. Das Hauptvorkommen der Art dürfte bei uns im Schwarzwaldvorland liegen. Früher war sie nur von einem Fundort bei Riedlingen an der Donau bekannt.

8. *Agrotis cuprea* ist auf den Höhen der Schwäb. Alb im August nicht selten. Ich fand sie bei Tag an Distelblüten häufig auf den Waldwiesen des kalten Feldes bei Weißenstein.

9. *Phragm. castanea* fand ich bisher nur im Sumpfried des Lindenweihers bei Essendorf im Jahre 1915. Der Falter flog Anfang bis Mitte Juni. Er kam mit außerordentlichem Ungestüm ans Licht und blieb unter schlängelnden Bewegungen dicht an der Leinwand. An manchen Abenden war er der einzige Falter, der anflieg. Sonst ist mir der Falter in Württemberg bisher noch nicht zu Gesicht gekommen.

57. 82 *Cedestis*: 16. 5

Cedestis gyselinella Dup. und *farinatella* Z. (Mikrolep.) (Die großen Föhrenadelmotten).

Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Schwedischen übersetzt von Stadtschulinspektor
Karl Mitterberger in Steyr, Oberösterreich.

Mit 15 Textfiguren.

Schluß.

Beschreibung der Larve.

Das letzte Raupenstadium wurde recht genau von v. Nolcken beschrieben, weshalb es nur notwendig erscheint, die Beschreibungen über das Prothorakalschild, über den Kopf und über die Mundteile zu ergänzen.

v. Nolcken hat auch Verschiedenheiten zwischen dem letzten und dem vorletzten Larvenstadium wahrgenommen, wie solche übrigens allen drei Kieferadelminierern gemeinsam sind.

Das Prothorakalschild (Fig. 7) ist von der Farbe des Körpers, ungeteilt und ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, mit geradem Hinterrande, abgerundeten Vorderecken und einer kleinen Einbuchtung im Vorderrande. Es trägt 6 Paar Haare, von welchen das vordere Paar ein gutes Stück vom Vorderrande absteht, während die hinteren ein Dreieck bilden.

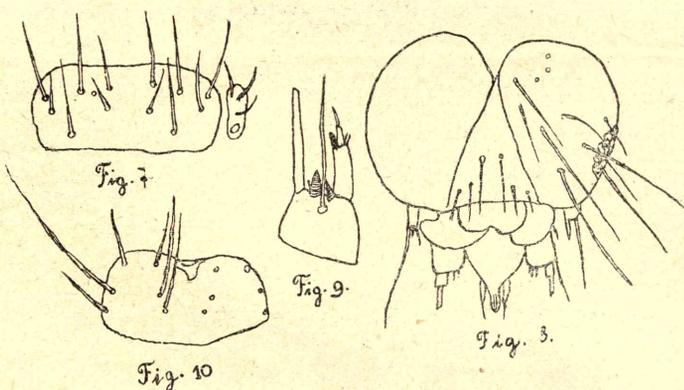
Der Kopf und die Mundteile. Die Kopfkapsel (Fig. 8) ist breit; ihre größte Breite verhält sich zur Länge wie 7:5. — Die Stirne ist breit (die Breite am Vorderrande verhält sich zur Höhe wie 5:7), mit geraden Seiten und durch schmale Front-Antennalsuturen charakterisiert; eine Gabelinie ist nicht zu erkennen, da dieselbe nicht dunkler gefärbt ist. Die Stirne trägt eigentümlicherweise nur drei Paar Haare, welche hinsichtlich ihrer Stellung den drei untersten Haarpaaren, wie sie auch bei anderen Arten vorkommen, entsprechen. Es ist nur ein Paar Poren vorhanden, welches sich etwas unterhalb und innerhalb des obersten Haarpaares befindet. Die Hemisphären tragen acht Paar, zum Teil sehr lange Haare.

Die Augen sind schwarz pigmentiert und weiter

nach hinten gestellt als gewöhnlich und nicht unmittelbar hinter der Basis der Antennen.

Die Antennen (Fig. 9) sind von abweichender Bauart. Das zweite Glied ist sehr kurz und breit, nach vorne zu sich etwas verschmälernd; von den Haaren ist das längste ungefähr fünfmal so lang wie das Glied, das hintere steht näher am vorderen Rande und ist zweimal so lang wie das dritte Glied; das dritte Haar ist sehr klein. Das dritte Glied ist gleichmäßig schmal, etwas höher und fast so lang wie das zweite Glied; sein Durchmesser ist aber nur ein Viertel von dem des zweiten Gliedes, das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte und zweimal so lang wie sein eigener Durchmesser. Die Terminalborste ist $1\frac{1}{2}$ der Gliedlänge.

Die Oberlippe (Fig. 10) verschmälert sich etwas nach vorne zu und ist fast zweimal so breit wie lang; die Stellung der Haare ist sehr charakteristisch.



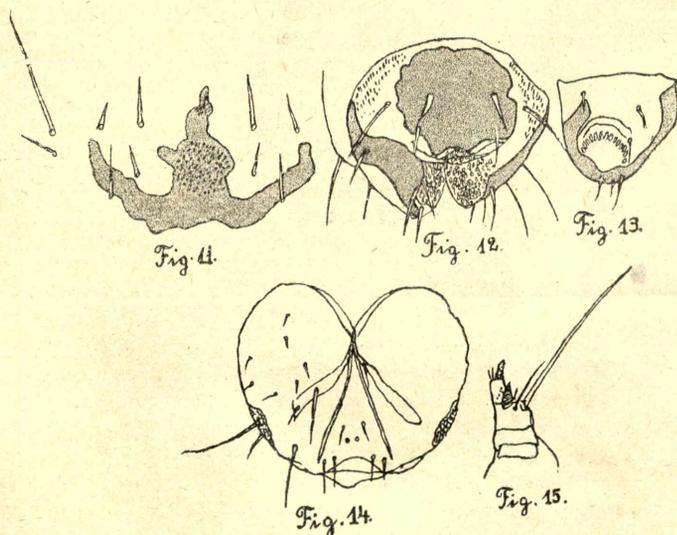
Dyscedestis farinatella Z., letztes Stadium:

Fig. 7. Prothorakal- und Lateralschild $50/1$.

Fig. 8. Kopf von vorne gesehen $72/1$.

Fig. 9. Antenne $412/1$.

Fig. 10. Oberlippe (die Haare sind bloß auf der linken Hälfte eingezeichnet) $206/1$.



Dyscedestis farinatella Z., vorletztes Larvenstadium.

Fig. 11. Prothorakalschild $100/1$.

Fig. 12. Analsegment $70/1$.

Fig. 13. Analfuß, von der Unterseite gesehen $70/1$.

Fig. 14. Kopf $100/1$.

Fig. 15. Antenne $412/1$.

II¹⁾ steht fast in der Mitte vor I, III und V stehen an den Seitenkanten und I, II und IV nebst III, IV und V bilden zwei nach vorne konvergierende Linien.

Die Mandibeln sind schwach chitinisiert, die Unterlippe ist sehr stark entwickelt; die zweigliederigen Palpen reichen mit ihrer Terminalborste soweit wie die Spitzen der Spinnröhren vor.

Das vorletzte Stadium gleicht in hohem Grade demjenigen von *Ocerostoma piniariella*, unterscheidet sich von demselben aber dadurch, daß der Kopf nicht so dunkel gefärbt ist und Bauch- und Analfüße vorhanden sind; auch das Analschild ist nicht so dunkel. Dieses Stadium ist somit weniger spezialisiert als jenes von *Ocerostoma*.

Die Schilder der Körperhaut und die Behaarung. Das Prothorakalschild (Fig. 11) hat fast die Form eines W, indem die beiden Seitenarme der T-Form der *Ocerostoma* nach vorwärts gebogen erscheinen; es ist nicht durchwegs glatt, sondern im mittleren Arme mit kleinen spitzen Unebenheiten versehen.

Keines von den sechs Paar Haaren steht auf dem Schilde selbst; von den Haaren der hinteren Querreihe steht das innere Paar vor, das mittlere hinter dem Schilde, während das äußere, welches alle anderen an Länge übertrifft, hinter das entsprechende Paar in die vordere Reihe rückt.

Das Analschild (Fig. 12) hat fast dieselbe Form wie das bei *Ocerostoma*, es ist aber nach hintenzu etwas schmaler, am Hinterrande mit einem kleinen Einschnitte versehen und von dem hinteren Haarpaar flankiert, welches kürzer als das zweite ist. Die übrigen drei Paare weisen dieselbe Stellung wie bei *Ocerostoma* auf, jedoch sind sie bedeutend länger. Der Hinterrand des Analschildes ist auf der Unterseite mit kleinen, gezähnten Schuppen bekleidet und sitzen solche auch auf dem medianen Teile der Oberseite der Basalplatten des Analfußpaares, welche dreieckig und ähnlich wie bei *Ocerostoma* schwarz gesäumt (Fig. 13) sind, aber im Gegensatz zu diesem Hakenkränze tragen, welche nach hinten geöffnet sind und an denen man ungefähr 14 Haken zählen kann. Auf der Unterseite der Platte befinden sich acht Paar Haare, von welchen drei Paar terminal stehen, ein Paar lateral, zwei Paar vor dem Hakenkränze, ein Paar an den Vorderenden der inneren und ein Paar innerhalb der vorderen Spitzen, deren äußerstes Ende schwarz gesäumt ist.

Die Bauchfüße sind durchwegs kreisrund und tragen ungefähr 26 Hähchen.

Der Kopf und die Mundteile. Die Kopfkapsel (Fig. 14) ist nicht schwarz, sondern braun und hat ein Paar lichte Streifen, die sich nach hinten und außen erstrecken und länger sind als jene von *Ocerostoma*. Die Stirne trägt nur 3 Paar Haare und 1 Paar Poren, wie dies auch bei *Cedestis* und *Ocerostoma* der Fall ist.

Die Augen sind von schwarzen Pigmentflecken und von ungefähr 14 Paar Haaren umgeben, welche sich auf jeder Hemisphäre befinden und von denen drei Paar länger als die übrigen sind.

Die Antennen (Fig. 15) gleichen ebenfalls jenen

von *Ocerostoma*. Das zweite Glied ist nur etwas kürzer als der Durchmesser (4 : 5), das längste fünfmal so lang wie das Glied, gerade und reicht schräg nach auswärts. Beide Sinneskegel sind kürzer als das dritte Glied, welches so lang wie das zweite und doppelt so lang wie sein Durchmesser und am Ende mit einem kurzen Sinneskegel und zwei kleinen Haaren versehen ist.

Die Oberlippe gleicht in der Form jener von *Ocerostoma* und ist wie bei dieser unter dem Vorderrande des *Clipeus* zum größten Teil eingezogen; sie weicht aber dadurch ab, daß die Mitte des Vorderrandes eine sehr schmale Einbuchtung hat und die Haare I und II nebeneinander stehen.

Beschreibung der Puppe.

Nach v. Nolcken verpuppt sich die Art am Boden. Es ist daher möglich, daß die von mir gefundenen an feinen Fäden von den Bäumen niederhängenden Raupen zu dieser Art gehören. Auf jeden Fall spricht das sorgfältig angelegte Gespinnst dafür, daß v. Nolkens Angabe richtig ist. Sie spinnt, wie er angibt, einen dichten, spindelförmigen Kokon, welcher von einem lockeren Gewebe umgeben ist.

Hiedurch unterscheidet sich derselbe ganz wesentlich von *Ocerostoma*, deren Raupe immer einige Nadeln zu einer Röhre verspinnt und sich innerhalb derselben verpuppt. *Dyscedestis* dagegen spannt an der Wand der Glasröhre einen Kokon, welcher vollkommen mit dem von Nolcken beschriebenen übereinstimmt.

Die Puppenhaut ist bleicher gelb und dünn; ihre Gestalt stimmt mit der von *Cedestis* überein und trägt, gleich wie diese, vier gekrümmte Haare am Hinterleibsende, deren Form ich jedoch nicht erkennen konnte, weil sie an meinem Untersuchungs materiale abgebrochen waren.

57. 87 Epinaptera (492)

Epinaptera ilicifolia L. vom Hohen Venn.

von Carl Ferd. Frings.

Zu meinem Artikel in Nr. 3 des 40. Jahrganges dieser Zeitschrift hatte Herr P. J. van den Bergh in Velp (Holland) die große Freundlichkeit mir mitzuteilen, daß das Hohe Venn nicht der einzige Flugplatz der Art im nordwestlichsten Teile des kontinentalen Europa ist. Er fand die Raupen regelmäßig in der Provinz Noord-Brabant in Südholland auf *Salix repens* und zog sie mit gutem Erfolge. Die Tiere saßen nachmittags ungefähr von 2—4 Uhr oben an den Pflanzen und waren von der Straße aus, welche durch die Heide lief, sehr gut zu sehen. Vor zwei Jahren wurde die Raupe von einem Freunde des Einsenders auch in der Provinz Limburg gefunden.

Die Verbreitung erstreckt sich also vom Hohen Venn über die benachbarte holländische Provinz Limburg bis nach Noord-Brabant; wahrscheinlich handelt es sich hier um ein ziemlich zusammenhängendes Verbreitungsgebiet. Herr van den Bergh vermutet das Vorkommen des schönen Spinners auch in Belgien. — Was die aus den in Holland gefundenen Raupen erzeugten Falter betrifft, so entsprachen diese der

1) Bezeichnung nach Forbes (1910).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Mitterberger Karl Philipp

Artikel/Article: [Cedestis gysselinella Dup. und farinaella Z. \(Mikrolep.\) \(Die großen Fölirennadelmotten\). 18-19](#)